

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

05. Jahrgang
Ausgabe 33

www.geldanlage-brief.de

17.12.2004
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Volker Altvater
Herausgeber

Prognose-Saison

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist ein langjähriges Ritual: Pünktlich zum Jahresende werden die Glaskugeln ausgepackt. Landauf landab verkünden die Finanzexperten Ihre Prognosen für das kommende Jahr. Ob Finanzpostillen, Banken oder Tageszeitungen: Alle machen mit. Mal liegt das Jahresendziel für den Dax bei 4.600 Punkten, mal bei 5.500 Punkten. Es gibt sogar einige, die wissen es ganz genau: 5.170 Punkte. Bravo – bei der Zielgenauigkeit müsste der Experte doch auch in der Lage sein, den Sechser im Lotto vorherzusagen.

Unser Geldanlage-Brief-Team ist bei seiner Jackpot-Jagd leider nicht über einen Zweier hinaus gekommen. Wohl auch, weil wir trotz intensiver Bemühungen kein brauchbares Prognoseinstrument auftreiben konnten. Mangels Glaskugel werden wir uns an dieser Stelle daher auch nicht an oben genannter Raterunde beteiligen. Statt dessen nutzen wir die Zeit bis zum Jahreswechsel, um unsere Empfehlungen des Jahres zu durchstöbern. Unser Ziel: Ihnen an Silvester unser Finanzprodukt des Jahres zu präsentieren. Eine Geldanlage, die Ihnen auch in 2005 einen deutlichen Wertzuwachs bescheren soll. Doch welches Investment wir auch immer zu unserem Produkt des Jahres küren: Sie können sicher sein, dass wir es Ihnen ohne Kurszielvorgabe präsentieren werden.

Ein frohes Fest im Kreise Ihrer Liebsten wünscht,

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

Steuern sparen mit dem Stückzinsmodell

Steuer sparen kann mitunter verblüffend einfach sein. Zumal dann, wenn Sie keine Einkünfte aus Kapitalvermögen haben oder Ihre Zinseinkünfte in 2004 den Sparerfreibetrag von 1.421 Euro für Ledige (2.842 Euro für Verheiratete) deutlich übersteigen.

Um Ihre Steuerschuld wirksam zu senken, brauchen Sie nichts weiter, als eine Anleihe. Und zwar eine, deren letzte Ausschüttung lange zurück liegt und die darum einen umso höheren Stückzinsanteil enthält. Grund: Beim Erwerb der Anleihe bezahlen Sie auch die aufgelaufenen Stückzinsen. Diese können Sie in Ihrer Einkommenssteuererklärung dann als „negative Einnahmen“ mit anderen Einkünften verrechnen.

Wie dieses als so genannte „Stückzinsmodell“ bekannte Steuermittel wirkt, sehen Sie an einem einfachen Beispiel: Sie erwerben eine Anleihe des Landes Niedersachsen, fällig am 20.01.2005 (WKN 159073). Sie hat einen Kupon von 7,5 Prozent und da die letzte Ausschüttung mit dem 20.01.2004 schon ein Weilchen zurück liegt, sind inzwischen Stückzinsen im Volumen von 6,78 Prozent des Nominalwertes aufgelaufen. Das macht bei einem Kauf von nominal 50.000 Euro immerhin 3.390 Euro, die Sie mit anderen Einkünften verrechnen können.

Das zweite Papier, das wir für Sie herausgefischt haben, ist die am 07.02.2005 fällige Anleihe der Republik Türkei (WKN 775175). Mit ihr können Sie Ihre Steuerschuld noch um einen Tick mehr reduzieren. Der Grund: Der Anleihe hängt ein Kupon von stattlichen elf Prozent an. Folglich ist auch der aufgelaufene Stückzinsanteil mit aktuell 9,44 Prozent deutlich höher. Steuerlich anrechenbare Kosten bei einem Nominalwert von 50.000 Euro daher: 4.720 Euro.

Fazit: Mit dem Stückzinsmodell erhöhen Sie Ihre Kosten in 2004 und verlagern Einnahmen ins nächste Jahr. Da ab dem ersten Januar der Spitzensteuersatz auf 42 Prozent sinkt (aktuell 45%), buchen Sie die nächste Stufe der Steuerreform bereits heute ins Depot. Voraussetzung freilich ist, dass Sie noch vor Silvester zur Tat schreiten. RIC

Anleihe	WKN	Kupon	Kurs	Stückzins*	Fälligkeit	Rendite	Rating
Land Niedersachsen	159073	7,50%	100,50%	6,78%	20.01.05	2,2%	n/a
Republik Türkei	775175	11,00%	101,15%	9,44%	07.02.05	3,0%	B1

* Anteil am Nominalwert per 14.12.2004 Kandidaten für das "Stückzinsmodell"

Abschreibungsmodelle, Verlustzuweisungen und die liebe Steuer

Adventszeit ist Steuersparzeit

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Und kommt die goldene Adventszeit, ist die Steuersparmanie nicht weit. So oder so ähnlich können die Vertreiber von steuersparenden Kapitalanlagen jedes Jahr aufs Neue das gleiche Lied singen und kurz vor Toresschluss noch Anlageobjekte unter dem Label „Sparmodell“ verkaufen, die sich im Nachhinein häufig als Groschengrab erweisen.

Getrieben von dem Bestreben, um jeden Preis noch die Steuerlast für das ablaufende Jahr zu senken, zeichnen besser verdienende Angestellte, Unternehmer und Freiberufler regelmäßig im Herbst vor allem geschlossene Fonds, die mit hohen Verlustzuweisungen im Zeichnungsjahr locken.

Was leider den meisten immer noch nicht klar geworden ist: Mit den sogenannten Abschreibungs- oder Verlustzuweisungsmodellen wird letztlich meist keine Steuer „gespart“ im Sinne von endgültig nicht gezahlt, sondern die Steuerzahlung wird nur zeitlich gestundet. Ist etwa der Anlagebetrag im Jahr der Zeichnung ganz oder teilweise von der Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer abzugsfähig, so führt der Rückfluss des Kapitals in späteren Perioden regelmäßig zu entsprechend hohen steuerpflichtigen Zuflüssen. Faktisch gewährt der Fiskus dem Anleger somit lediglich einen zinslosen Steuercredit. Mit dem zunächst ersparten Steuergeld kann der Anleger arbeiten und es rentierlich anlegen. Dies führt bei einer hohen Steuerprogression zu einer Verbesserung der Nachsteuerrendite.

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Steuerberater

Leider verstellt aber der positive Steuereffekt häufig den Blick für die Risiken und Nebenwirkungen der zur Steuerersparnis angebotenen Produkte. So sind die „Spar-Anlagen“ häufig nicht nur vom zugrunde liegenden Investment eher speziell, komplex und in hohem Maße erklärungsbedürftig, sondern sie bedürfen auch einer aufwändigen rechtlichen und steuerlichen Optimierung. Da wundert es nicht, dass die weichen Kosten derartiger Produkte oft beträchtlich sind und dass viele Anleger trotz – oder vielleicht auch wegen – sehr umfangreicher Fondsprospekte letztlich auch gar nicht verstehen, womit sie ihr Geld verdienen wollen und welche Risiken die Anlage birgt. Viele Anleger verkennen auch, dass die gezeichneten geschlossenen Fonds während der meist langen Laufzeit völlig illiquide sind.

Ausgewogene Portfeuille-Struktur wichtiger als kurzfristiger Steuereffekt

Vergessen wird zudem gerne, dass sämtliche Anlagen in der Gesamtschau (Portfeuille) eine ausgewogene Risiko- und Ertragsstruktur bilden sollten. Geschlossene Fonds können hier durchaus eine sinnvolle Ergänzung darstellen, als Anlageschwerpunkt sind sie hingegen kaum geeignet. Auch nimmt die Qualität der zur Verfügung stehenden Anlageobjekte zum Jahresende deutlich ab, weil alle noch „etwas für die Steuer machen müssen“.

Allen, die zum Jahresende einen verstärkten „Anlagedruck“ verspüren sei daher ein Bonmot von Warren Buffet mit auf den Weg gegeben: „Es tut weh, auf so viel Geld zu sitzen, aber nicht so weh, wie etwas Dummes damit anzustellen“. Recht hat er. Deshalb sollte das Thema Steuerersparnis nie den Blick auf die Kernelemente jeder Kapitalanlage verstellen, die da heißen: Rendite, Risiko, Liquidität, Portfeuille-Struktur!

Anzeigen

www.ratgeber-geldanlage.info

Welche Investments passen zu Ihrer Risikoneigung und Ihrer persönlichen Lebenssituation? Lassen Sie sich jetzt von einem Finanzexperten beraten, wie Sie Ihre Rendite-Risiko-Matrix optimieren.

Hier klicken und informieren

www.ratgeber-krankenversicherung.info

83% der Verbraucher zahlen zu hohe Beiträge zur Krankenversicherung. Lassen Sie sich jetzt von einem Experten vor Ort beraten, ob es eine günstigere Alternative für Sie gibt (kostenlos).

Hier klicken und informieren

Serie Zertifikate Know-How: Länderübergreifend investieren

Asiatische Outperformance

von Steffen Scheuble, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



Die asiatischen Märkte waren in den vergangenen Wochen eines der Hauptthemen an den Weltbörsen. Insbesondere China hat die Märkte bewegt: Ob Rohstoffnachfrage oder Wechselkursbindung, fast alle Themen wurden mit dem asiatischen Riesen in Verbindung gebracht. Aber auch die anderen Märkte im fernen Osten machen wieder deutlich positivere Schlagzeilen.

China stimuliert die gesamte Region

So scheint die konjunkturelle Talsohle in Japan durchschritten, die lange Zeit der Deflation ist beendet und auch die Aktienmärkte sind wieder auf dem Weg nach oben. Andere Länder wie Taiwan, Singapur und Korea haben sich von den Krisenzeiten am Ende des letzten Jahrtausends wieder erholt, die Wachstumsraten sind wieder deutlich positiv. Analysten sehen für den gesamten asiatischen Wirtschaftsraum sehr viel Potential, wobei der lange schlafende Riese China gerade zu erwachen scheint. Durchschnittlichen Wachstumsraten des BIP von fast zehn Prozent seit Anfang der Neunziger Jahre bei den sehr niedrigen Inflationszahlen der letzten zehn Jahre sprechen eine wohl eindeutige Sprache. Dies versuchen zunehmend auch Investoren aus aller Welt zu nutzen, wie die kumulierten ausländischen Direktinvestitionen von über 500 Mrd. USD zeigen. Aufgrund der engen außenwirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen asiatischen Staaten profitiert dabei auch die gesamte Region. Analysten betrachten besonders China schon als eine neue wirtschaftliche Weltmacht, die Amerika von der Spitzenposition verdrängen könnte.

AsienChance-Zertifikat bietet länderübergreifenden Investmentansatz

In den breiten asiatischen Markt konnten Investoren bisher vorwiegend mit Indexzertifikaten investieren. Eine solche Investition sichert zwar eine Diversifikation innerhalb eines Index, eine länderübergreifende Aufteilung ist dabei allerdings nicht möglich.

X-markets bietet Anlegern nun eine Lösung: Investoren, die an der wirtschaftlichen Entwicklung der asiatischen Märkte überproportional partizipieren möchten, finden mit dem währungsgesicherten AsienChance Outperformance Zertifikat eine interessante Investmentmöglichkeit.

Das Zertifikat ist an einen Korb von vier verschiedenen asiatischen Indizes geknüpft und eröffnet dem Anleger, ausgehend von deren Indexniveau bei Emission, eine 140-prozentige Partizipation an Kurssteigerungen dieses Baskets. Das Verlustrisiko des Zertifikates ist bei Laufzeitende hingegen identisch mit dem des Indexkorbes.

Überdurchschnittliche Partizipation an den Chancen Japans, Singapurs, Koreas und Chinas

Der Indexkorb setzt sich aus vier gleich gewichteten Indizes mit ihren Schlusskursen vom 13.12.2004 zusammen: dem Topix Index (Japan), dem MSCI Singapore Index, dem KOSPI 200 (Korea) und dem Hang Seng China Enterprise Index (China).

Für das Auszahlungsprofil bei Fälligkeit gilt: Liegt der Schlussreferenzpreis oberhalb des Startpreises, erhält der Anleger den Startpreis plus der Differenz zwischen dem Startpreis und dem Schlussreferenzpreis multipliziert mit der Partizipation (bereinigt um das Bezugsverhältnis).

Bei einer Partizipation von 140 Prozent erzielt der Anleger bei einem Anstieg des Indexkorbes von 100 Prozent eine Outperformance von 40 Prozent am Laufzeitende.

Sollte der Schlussreferenzpreis unter dem Startpreis liegen oder diesem entsprechen, erhält der Anleger den Gegenwert des Schlussreferenzpreises (bereinigt um das Bezugsverhältnis) und partizipiert somit 1:1 an den Verlusten des Indexkorbes.

Fazit: Die AsienChance Outperformance-Zertifikate bieten dem Anleger eine überproportionale Partizipation an den wichtigsten asiatischen Kapitalmärkten durch eine breite Streuung und Schutz vor Währungsrisiken, eine interessante Portfolio-beimischung.

Weitere Informationen: [Asien-Report](#), X-markets-Team der Deutsche Bank AG

AsienChance Outperformance-Zertifikat	
WKN:	DB16ES
Partizipation:	140 Prozent
Indexkorb:	Topix, MSCI Singapore, Kospi 200, Hang Seng China Enterprise
Währungssicherung:	ja
Kurs:	102,68 (16.12.2004)

Eon: Auch Anleger können Stromrechnungen kassieren

Lukratives muss nicht immer spannend sein

Versorger gelten bei Aktionären gemeinhin als träge und verschlafen. Kein Wunder: Da sie eher stetige statt schnelle Gewinne generieren, tauchen deren Aktien nur selten in den Gewinner- und Verliererlisten auf. Darum sind sie bei Privatanlegern oft verpönt. Zu Unrecht, wie das Beispiel Eon zeigt.

Unternehmen: Eon ist das Resultat einer Großfusion. Der Konzern entstand vor vier Jahren durch Verschmelzung von Veba und Viag – zwei in den 20er Jahren als Holdings für staatliche Industriebeteiligungen gegründeten Unternehmen. Um den neuen Konzern für die Liberalisierung der Energiemärkte zu rüsten, haben ihn Eon-CEO Wolf Bernotat und seine Vorgänger radikal umgebaut. Randbeteiligungen wie die an VAW Aluminium, Stinnes und Veba Oel wurden abgestoßen,

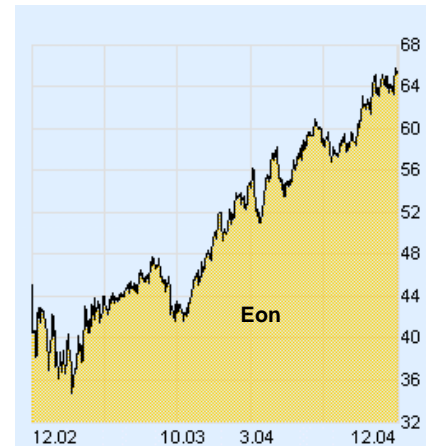
mit den Erlösen von 89 Mrd. Euro ging die Konzerleitung auf Einkaufstour. Haupteinkaufsmeilen nach dem Erwerb von Ruhrgas, Powergen und der schwedischen Sydkraft: die EU-Beitrittsländer und -kandidaten. So haben die Düsseldorf im Oktober vom rumänischen Staat die Mehrheit am Gasversorger Ditrigaz Nord mit einer Million Kunden erworben, sich die Mehrheit an den tschechischen Stromerzeugern JME und JCE gesichert und sich in Bulgarien 67 Prozent an zwei Regionalversorgern ins Portfolio gebucht. Bernotats bislang größter Deal: Im November erwarb er für 2,1 Mrd. Euro 75 Prozent am ungarischen Gasunternehmen MOL. Grund: Erdgas hat in Ungarn, dem Drehkreuz in punkto Gastransport, einen doppelt so hohen Marktanteil wie in anderen EU-Ländern.

Summa summarum: Eon erreicht in Rumänien, Bulgarien und Tschechien Marktanteile von 24 Prozent. In der Slowakei sind es sogar 37 Prozent.

Und damit der Nachschub gesichert ist, schloss Eon im Juli mit der russischen Gazprom einen Vertrag über ein Gasfeld in Sibirien. Folge von beidem, Absatzförderung und Einkaufssicherung: Eon ist im Osten nun besser aufgestellt als RWE.

Fundamentales: Ungeachtet der strammen Expansion ist es dem Konzern gelungen, seine Nettofinanzverbindlichkeiten binnen zwei Jahren um 61 Prozent auf nun rund 6 Mrd. Euro zurückzuführen. Eon-Anleihen genießen darum in der Branche mit A3 bis Aa3 Spitzenwertungen seitens der Kreditagenturen.

In 2003 stieg der Umsatz um 27 Prozent auf gut 46 Mrd. Euro, das EBIT zog überproportional um 34 Prozent auf 6,2 Mrd. Euro an, wobei das Kerngeschäft Strom und Gas schon mehr als neunzig Prozent beisteuerte. Nach ebenso festen, über den Analystenschätzungen liegenden Neunmonatszahlen (Umsatz +35%, EBITDA +17%) will Eon dieses Jahr mit einem zweistelligen Plus abschließen.



Bewertung: Mit einem Gewinnmultiple von zwölf (2004) bzw. elf (2005) ist Aktie etwas günstiger als Iberdrola (14/12) und Endesa (13/11). Mit RWE (12/11) liegt sie trotz ihres Osteuropa-Vorteils etwa gleichauf. Und das, obwohl Eon im internationalen Vergleich über einen der modernsten Kraftwerksparks verfügt. Hinzu kommt ein Heimvorteil: Die Energiepreise sind in Deutschland sehr hoch. Ein deutscher Haushalt zahlt pro Jahr etwa 300 Euro mehr als ein britischer. Dennoch will sich Eon in den nächsten Monaten in vielen Bundesländern Strompreiserhöhungen von sechs Prozent genehmigen lassen (letzte Erhöhung Ende 2003: 2,7%).

Last not least: Eon sieht mit dem Verkauf der Beteiligungen an Degussa und der 3 Mrd. Euro schweren Immobilientochter Viterra weiteren Desinvestitionserlösen entgegen. Wir erwarten, dass Bernotat diese entweder zur Ausschüttung einer Sonderdividende oder zum Rückkauf eigener Aktien verwenden wird.

Anzeige



www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info

Jeder Vierte scheidet aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus seinem Beruf aus. Die Berufsunfähigkeitsversicherung zählt daher neben der Haftpflicht- zu den wichtigsten Versicherungen.

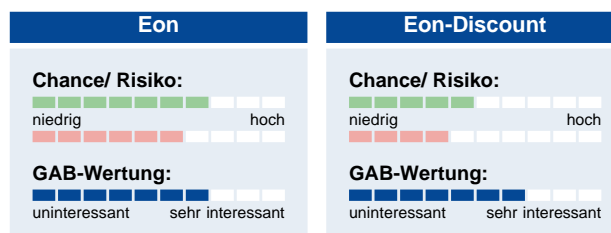
Hier klicken und informieren

Fazit: Mit der Eon-Aktie (WKN 761440) „hedgen“ Sie nicht nur hohe Strom- und Gasrechnungen. Sie finden in dem Wert auch einen soliden Kaufkandidaten, dessen steter Einnahmestrom hohe Cash Flows generiert und der deshalb kaum von Konjunkturschwankungen betroffen ist. Gegen den schnellen Kauf spricht allerdings die Charttechnik. Sie wissen: Gerade bei hochliquiden Aktien sollten Sie immer auch einen Blick auf die Charts werfen. Trotz des starken Momentums ist es der Aktie zuletzt nicht gelungen, ihr Fünfjahres- und Allzeithoch (66,55/66,90 Euro) nachhaltig zu überwinden. Warten Sie daher zunächst, ob die Aktie diesen Break vollziehen kann.

Gute Alternative für konservativere Naturen: Nehmen Sie ein Discount-Zertifikat ins Depot. Zum Beispiel das Rabattpapier der ING BHF-Bank mit einem Cap von 60 Euro. Mit dem bis 23.06.2006 laufenden Papier profitieren Sie von einer (Maximal-)Rendite von 10,9 Prozent (7,1% pro Jahr) sofern der Basiswert bis Laufzeitende nicht mehr als 8,5 Prozent an Wert einbüßt. Beruhigend: Ihr Investment endet nur dann im Minus, wenn die Eon-Aktie bis dahin um mehr als 17,5 Prozent abtaucht. RIC/ALV

Ihr direkter Link zur führenden Privatanlegerbörse:
 Kostenlose Geld-/Briefkurse in realtime zum Wertpapier
 erhalten Sie bei Klick auf die jeweilige WKN bzw. ISIN.

boerse-stuttgart



Weblink: [IR-Informationen von Eon](#)

Der Nikolaus bekommt Konkurrenz

Zum Jahresende sitzt das Geld bei vielen Haushalten lockerer. Mitunter türmen sich Weihnachtsgeld und Jahresgratifikation zu hübschen Sümmchen. Wer damit nur nicht nur andere, sondern auch sich selbst beschenken möchte, stößt meist in den elektronischen Auslagen der Banken. Und da diese zu Weihnachten besonders üppig drapiert sind, lohnt sich das Hinschauen doppelt.

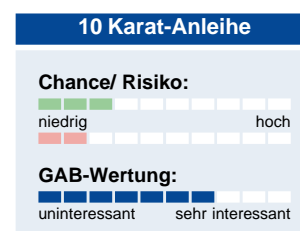
Nachdem wir Ihnen in [Geldanlage-Brief Nr. 31/2004](#) den Nikolaus der Deutschen Bank vorgestellt haben, finden Sie nun dessen Gegenspieler an der Börse. Er nennt sich 10 Karat, kommt, anders als der Name vermuten lässt, nicht vom Diamantenhändler De Beers, sondern von der WestLB und geht das Thema Rendite etwas offensiver an.

Wie beim Nikolaus erhalten Sie zunächst einen Festkupon von fünf Prozent – allerdings nur in den ersten beiden Jahren. Im Anschluss ist wieder ein wenig „Zinsmathematik“ gefragt, denn auch die 10 Karat-Anleihe (WKN [WLB10P](#)) basiert auf einem 25 Standardwerte zählenden Aktienkorb. Ausschlaggebend für Ihre jährliche Verzinsung ist bei der WestLB nur die Aktie mit der schlechtesten Performance seit Auflage. Von deren Performance nehmen Sie dreißig Prozent und addieren zehn Prozentpunkte hinzu – fertig ist Ihr Jahreskupon. Ein Beispiel: Notiert Walt Disney mit einem Verlust von zwanzig Prozent auf dem letzten Platz des Performance-Rankings, rechnen Sie: $(-20\%) \times 30\% + 10\%$. Ihr Kupon liegt somit bei vier Prozent.

Negative Kupons gibt es ebenso wie bei der Nikolaus-Anleihe nicht. Dafür aber zwei Zusatzausstattungen. Die erste: Aktien, die ab dem dritten Jahr fünfzig Prozent oder mehr seit Auflage verloren haben, sortiert die WestLB ersatzlos aus („Kick out“). Die zweite: Sobald sich die Zinsen auf zwanzig Prozent summieren, frieren die Düsseldorfer bis zur Fälligkeit einen Fixkupon von zehn Prozent ein („Lock in“).

Fazit: Eine etwas einfachere Berechnung und eine attraktivere Lock In-Schwelle als beim Nikolaus. Allerdings gilt auch hier, dass eine Renditeprognose über die gesamte, siebenjährige Laufzeit nicht möglich ist. Im schlechtesten Fall streichen Sie nur die beiden Fixkups ein. Bestenfalls hingegen sorgt eine Aktienhausse dafür, dass der Zielkupon bereits im dritten Jahr erreicht und bis zur Fälligkeit zehn Prozent pro Jahr eingefroren werden. Summa summarum überwiegen aber die Chancen, die Anleihe ist daher ein solider Kandidat für überschüssiges Weihnachtsgeld. RIC

Weblink: [10 Karat-Anleihe \(Termsheet\)](#)

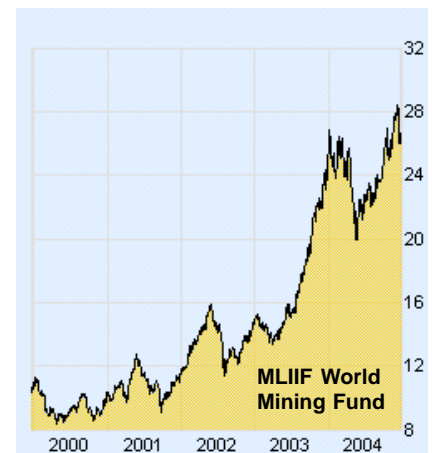


Alternative Investments: Die Rohstoff-Hausse ist noch lange nicht zu Ende

Grundwerte für Ihr Depot

Minenaktien, Rohstoffe und -fonds zählten in den vorigen Jahren zum Besten, was die Börse zu bieten hatte. Nach Gewinnen von einhundert Prozent und mehr denken viele Anleger nun an den Ausstieg. Doch das könnte sich womöglich als fataler Fehler erweisen, wie Aussagen von Wissenschaftlern jetzt zeigen.

Denn nachdem Analysten seit geraumer Zeit eine Fortdauer der Hausse prognostizieren, erhalten Anleger nun auch Beistand aus den Elfenbeintürmen. Wie aus einem Forschungsbericht der Vereinigung Europäischer Konjunkturinstitute hervorgeht, sind die historischen Höchststände bei den Rohstoffpreisen keineswegs der Zenit, von dem aus es nun wieder nach unten geht. Die Forscher, darunter auch das Institut für Weltwirtschaft (IfW) und das Hamburger Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), rechnen im Gegenteil mit einer Beschleunigung beim Preisauftrieb. Stiegen die Preise, gemittelt über alle Rohstoffe, in 2003 um 14 Prozent, so werden es in diesem Jahr dreißig Prozent sein. Bei Energierohstoffen sagen die Forscher gar ein Plus von 35 Prozent voraus. Ausnahme: der Ölpreis. Er soll allenfalls um drei Prozent steigen.



Anzeigen

FONDS-CENTER
FMK Hedge-Fonds *Spezial*
 ... für stressfreien Vermögensaufbau
 Renditen: 8 % p.a. - über 30 % p.a.
 Ihr Hedge-Fonds-Portfolio:
 ... alles aus einer Hand!
 ... 10 Jahre Erfahrung!
 Unser Wissen im Detail - Ihr Renditevorteil **Info**

Anlegen mit Durchblick

 hedgefondsinfos.de
powered by VCI

BK Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.
 BoersenKiosk.de
 Z. B.:
 Platow,
 Bernecker,
 Heiko Thieme,
 Prof. Dr. Otte

Depotverwaltung mit Fonds

- Ausgabeaufschlag
- Transaktionskosten
- Depotgebühren

DR. LUX & PRÄUNER
 INDIVIDUELLES FINANZMANAGEMENT

Eklatante Fehlplanung in den Neunzigern

Grund für den Optimismus – Sie ahnen es – ist der chinesische Wirtschaftsdrache. Er allein verschlingt gut dreißig Prozent aller gewonnenen Eisenerze und jede fünfte Kupfertonne. Hält der Hunger auch nur annähernd an, werden Minenbetreiber auch weiterhin ein Problem haben, das Ihnen als Anleger nur recht sein kann: Viele Produzenten haben nämlich in den Neunzigern ihre Kapazitäten schlicht ohne China geplant und beim Investieren geknausert. Folge: Sie können die Nachfrage aus boomenden Volkswirtschaften kaum bedienen. Ein Trend, der durchaus noch einige Zeit anhalten sollte. Zumal: Ehe die neuen Anlagen produzieren können, verstreichen weitere Jahre. Manche Unternehmen suchen darum nach schnellen Lösungen zur Beseitigung ihrer Lieferengpässe. Wie der Goldförderer Harmony Gold, der jüngst 8 Mrd. US-Dollar locker machte, um den Konkurrenten Gold Fields zu übernehmen. Oder der britische Minenkonzern Xstrata mit Sitz in der Schweiz. Die Nummer vier unter den diversifizierten Rohstoffkonzernen liebäugelt aktuell mit WMC Resources. Preis einer möglichen Liaison: gut 5 Mrd. US-Dollar.

Große Unterschiede selbst innerhalb des Sektors

Lassen Sie sich vom Übernahmehaus nicht anstecken. Rohstoffpreise und Kurse von Minenproduzenten sind hochvolatil und für Laien kaum prognostizierbar. Beispiel Eramet: In 2003 fuhr der französische Nickelproduzent 0,16 Cent Verlust je Aktie ein. Für 2004 rechneten Analysten mit 3,50 Euro. Tatsächlich wurden es 5,47 Euro. Plus der Aktie seit Januar: 75 Prozent. Oder nehmen Sie ThyssenKrupp: Im November meldete der Stahlkocher überaus passable Neunmonatszahlen. Was macht der Kurs? Er

schmilzt. Wenn Sie im Januar eingestiegen wären, hätten Sie bislang nichts verdient. Umso erstaunlicher. Die französische Acelor, Nummer eins im Stahlgeschäft, erfreut die Anleger seit Monaten mit festen Notierungen. Plus 2004 bisher: fast siebzig Prozent.

Risikoarm via Zertifikat, mehr Rendite fördern mit Fonds

Wenn Ihnen Einzelaktien zu riskant sind, sollten Sie auf Paketauflösungen setzen. Konservative Papiere, zumal solche mit Kapitalerschutz und Währungssicherung, finden Sie am Zertifikatemarkt. Etwa beim Commodity II Basket der Société Générale (WKN **SG1CHG**). Das Zertifikat ist seit einer Woche an der Börse und beteiligt Sie bis zur Fälligkeit in 2008 von Alu, Kupfer, Gold und Silber bis zu Erdgas und Erdöl an allen wichtigen Rohstoffklassen. Nachteil der Vollkaskopolice: Sie müssen Gewinne auch dann versteuern, wenn zwischen Kauf und Verkauf mehr als ein Jahr liegt.

Wenn Sie das Thema offensiver angehen möchten und den Kapitalschutz wegen der Steuernachteile entbehren können, empfehlen wir Ihnen den 1997 aufgelegten World Mining Fund von Merrill Lynch (WKN **986932**). Das Produkt hat in den letzten fünf Jahren mit einem Plus von mehr als 100 Prozent fast alle Wettbewerber abgehängt. Im Unterschied zu einschlägigen Zertifikaten investiert der Fonds nicht direkt in physische Rohstoffe. Er setzt stattdessen auf Minenaktien, darunter mit niedrigem zweistelligem Gewicht auch Goldminen. Insgesamt finden Sie im Depot rund sechzig Aktien, deren durchschnittliches Gewinnmultiple bei unter zehn liegt. Eine der größten Positionen derzeit: BHP Billiton. Mit einem Umsatz von fast 23 Mrd. US-Dollar sind die Briten der Blue Chip unter den Rohstoffkonzernen.

Die Besonderheit des von S&P mit AAA ausgezeichneten Fonds: Er wird gleich von drei Managern verantwortet. Evy Hambro, einer von ihnen, hat sogar eigenes Geld im World Mining Fund angelegt.

Unsere Einschätzung: Die große Rohstoffspekulation sehen wir derzeit zwar nicht. Wer aber die Mittel zum Diversifizieren hat, kann seinem Depot mit Grundwerten einige überaus nützliche Eigenschaften beimischen. Da sich Kurse von Minenaktien zu denen anderer Werte gewöhnlich entgegengesetzt entwickeln („negative Korrelation“), stabilisieren Sie Ihren Gesamtertrag und sichern Sie gegen eine Börsenbaisse ab. Zudem profitieren Sie bei Rohstoffen vom eingebauten Inflationsschutz. Bleibt die Frage nach der Abhängigkeit vom US-Dollar. RIC

Weblinks: [MLIIF World Mining Fund](#), [SG Commodity II Basket \(Infolyer\)](#)

MLIIF World Mining Fund	
WKN / ISIN:	986932 / LU0075056555
Fondsgesellschaft:	Merrill Lynch
Fondsaufgabe:	24.03.1997
Fondskategorie:	Aktienfonds (Commodity & Natural Resources)
Währung:	US-Dollar
Fondsvolumen:	1,6 Mrd. US-Dollar
Mindestanlage:	1.000 Euro
Gebühren:	5% einmalig / 1,75% p.a.
Benchmark:	HSBC Global Mining
Ertragsverwendung:	thesaurierend
Sparplan:	verfügbar, ab monatlich 50 Euro
Perf. 1J./ 3J./ 5J.	11,7%/ 136%/ 156%
SG Commodity II Basket	
WKN / ISIN:	SG1CHG / DE000SG1CHG7
Emittent:	Société Générale, Paris
Mindestanlage:	1 Stück (1.000 Euro zur Emission)
Erstnotiz / Fälligkeit:	06.12.2004 / 12.12.2008
Kategorie:	Basket-Zertifikat / Rohstoffe
Basiswerte:	Aluminium, Kupfer, Silber, Gold, Öl und Gas
Zusatzausstattungen:	Währungssicherung, Kapitalgarantie zur Fälligkeit

Impressum

Herausgeber
 Iplus Informationsdienste gmbh
 Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

Vi.S.d.P.
 Volker Altwater

Copyright
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Haftungshinweise/Disclaimer
 Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.